

Das Farbsack-Trennsystem im Test



In den Säcken mit unterschiedlichen Farben lassen sich die Abfälle schon zu Hause trennen.

Foto: zvg

STADT BERN

Während eines Jahres entsorgen im Rahmen eines Versuches rund 2500 Stadtberner Haushalte ihren Abfall in farbigen Säcken. So können sie die Abfälle selbst trennen. Die Farbsack-Abfuhr startet am 3. September.

Die am Versuch zum Farbsack-Trennsystem teilnehmenden Haushalte haben vor einigen Tagen die verschiedenfarbigen Recyclingsäcke erhalten, in denen sie nebst dem normalen Hauskehricht auch Papier und

Karton, Altglas, PET-Flaschen, Aluminium und Kleinmetall sowie neu auch gemischte Kunststoffe getrennt sammeln und entsorgen können. Die Teilnehmenden können die Säcke rund um die Uhr in einem Container vor dem Haus deponieren, von wo sie von den städtischen Entsorgungsdiensten wöchentlich in die Sortieranlage im Schermenareal gebracht und dem Recycling zugeführt werden. Die Container werden in der letzten August-Woche aufgestellt, die erste Farbsack-Abfuhr findet am 3. September statt.

Berner Pionierprojekt

Mit dem neuartigen Trennsystem sucht die



Stadt Bern nach Lösungen für ein zeitgemäßes Sammelsystem. Die Bevölkerung hat zunehmend das Bedürfnis, die Abfälle schon zu Hause getrennt zu sammeln und unabhängig von der Uhrzeit zu entsorgen. Dazu ist das Farbsack-Trennsystem ideal. Es schafft so die Voraussetzungen für eine höhere Recyclingquote. «Bern nimmt mit dem Trennsystem in der Schweiz eine Vorreiterrolle ein und setzt sich damit direkt für die Umwelt ein», so Gemeinderätin Ursula Wyss.

Sie hofft, so auch die Situation bei den stark benutzten Quartierentsorgungsstellen zu entschärfen. Bei gut besuchten Entsorgungsstellen klagen viele Anwohnerinnen und Anwohner über Lärm, Verschmutzung, Mehrverkehr und wildes Deponieren der Abfälle. Für die Stadt wird es immer aufwendiger, diese sauber zu halten und schwieriger, neue Standorte zu finden. Mit dem Trennsystem lässt sich nicht zuletzt die gesundheitliche Belastung der Mitarbeitenden der Entsorgungsdienste reduzieren, die heute von Hand täglich Hunderte von Abfallsäcken in die Kehrwagen hieven. «Die Gesundheit unserer Mitarbeiter ist uns ein sehr grosses Anliegen», meint dazu Ursula Wyss.

Teilnahme ist wichtig

Die am Pilotversuch beteiligten Liegenschaften wurden so ausgewählt, dass die Teilnehmenden möglichst die Gesamtbevölkerung der Stadt Bern abbilden. Das Mitma-

chen am Versuch ist freiwillig. Walter Matter, Leiter Entsorgung + Recycling, hofft, dass möglichst viele Haushalte am farbigen Experiment mitmachen: «Nur so können wir herausfinden, ob und wie das System funktioniert.» Die Teilnahme und die Information der Bevölkerung seien für das Gelingen des Projekts entscheidend. Darum habe man in den vergangenen Monaten Informationsveranstaltungen durchgeführt. Die für das Projekt eingerichtete Webseite gewährleistet den Informationsaustausch auch weiterhin.

Grundlagen für die Zukunft

Mit dem Pilotversuch will die Stadt die Praxistauglichkeit, die Wirtschaftlichkeit sowie die Akzeptanz des Farbsack-Trennsystems testen. Der Versuch soll beispielsweise zeigen, wie viele Container bei einer flächendeckenden Einführung benötigt würden. Zudem werden die gesammelten Säcke auf ihre Menge und die Zusammensetzung hin analysiert. Diese Daten dienen als Grundlage für den Entscheid, welche Stoffe künftig mit farbigen Säcken gesammelt werden sollen. Über eine definitive Umsetzung des neuen Systems in der ganzen Stadt werden die politischen Organe sowie in letzter Instanz die Stimmberechtigten der Stadt Bern befinden. Com

Weitere Infos: www.farbsack.ch